



Um die Jahrhundertwende: Im Jahr 1901 trugen die Ausmarschierer beim Scheibenschießen schon die gleichen Uniformen wie heute.

# Von der Bürgerwehr zum Traditionsfest

Nienburger Scheibenschießen: Rose und Eichenlaub zieren den Ausmarschierer seit dem 19. Jahrhundert

VON MARA KAKOSCHKE UND HELGE NUBBAUM

**NIENBURG.** Es gibt Feste, die vorwiegend von der Tradition leben – dazu gehört in Nienburg, neben dem Altstadtfest, natürlich auch das Scheibenschießen, das in diesem Jahr aufgrund der Corona-Pandemie zum zweiten Mal in Folge nicht in der gewohnten Art gefeiert werden kann. Im „Historischen Freitag“ wird deshalb erst einmal in Erinnerungen geschwelgt, bevor im September ein neuer Scheibenkönig ausgesprochen werden soll, der HARKE-Verleger Christian Rumpeltn nach über zwei Jahren Amtszeit ablöst. Die Proklamation des neuen Königs soll dann im Kreise des Corps sowie der Königs-korporalschaft am 3. Oktober erfolgen.

Die Scheibenschießenverordnung wurde im Jahr 1654 erlassen

Das Nienburger Scheibenschießen zeichnet sich seit jeher durch Überlieferungen und Traditionen aus, die zum Teil bis in die frühe Stadtgeschichte zurückreichen. Der Ursprung des Festes gründet auf die älteste Wehrverfassung der Stadt und geht bis in das 13. Jahrhundert zurück. Laut Stadtverfassung wurde die Bürgerschaft im 16. Jahrhundert in vier Quartiere eingeteilt und einer allgemeinen Wehrpflicht unterworfen. Drei Quartiere wurden entsprechend der Stadtwälle am Lein-, Weser- und Nordort gebildet. Das vierte Quartier, auch Ratsquartier genannt, hielt sich als mobile Reservetruppe zur Verfügung. Von der Wehrpflicht befreit waren die Geistlichkeit, die fürstlichen Beamten, die Ärzte und die gebrechlichen Bürger.

Zu dieser Zeit hieß das Scheibenschießen noch „Vogelschießen“ oder „Papageienschießen“, da Graf Otto VIII. von Hoya im Jahr 1581 die bis heute getragene Königskette mit dem „Silbernen Papageien“ stiftete. Natürlich schoss man damals nicht auf lebende Papageien, sondern auf einen Vogel aus Holz. 1625 wurde Nienburg in die Kriegshandlungen des 30-jährigen Krieges verwickelt. In die Stadt zogen dänische Truppen ein und vor den Wällen am Leintor belagerten ligistische Truppen unter der Führung des Grafen Tilly die Nienburger Festung. In einer mondheilen Nacht überfielen tatendurstige Bürger Tilly's Heerlager bei Leeseringen und erbeuteten eine ligistische Fahne sowie das Zelt des Oberfeldherrn. Sie gingen als das „Wählige Rott“ in die Geschichte der Stadt ein. Nach drei Wochen Belagerung trat das ligistische Heer den Rückzug an.

Als offizielles Gründungsjahr des heutigen Scheibenschießens gilt 1654, als Herzog Christian Ludwig die Scheibenschießenverordnung erließ. Ab diesem Zeitpunkt wurde anstatt auf Holz-Papageien auf eine Scheibe geschossen. Der Haupttag des Festes wurde auf den Montag nach Johanni (24. Juni) gelegt. Es erfolgte die Gliederung der Bürgerkompanien in eine I. und II. Kompanie. Die damaligen Bürgermeister Gi-



Der Ausmarsch vom Nienburger Rathausplatz im Jahr 1966.

FOTOS: ARCHIV

deon Daniel Hake und Nikolaus Hannebin führten diese als Capitäne an. Herzog Christian Ludwig verlieh der ersten Kompanie eine Fahne in den Grundfarben Grün/Weiß mit seinen Initialen „CL“ und dem lateinischen Wahlspruch „Pro Deo et Patria“ (übersetzt etwa „Für Gott und Land“). Im Laufe der folgenden Jahrhunderte wurden die alten Wehrfassungen jedoch langsam bedeutungslos.

Bruno Emanuel Quaet-Faslem führte die Uniformen ein

Die Uniform der Mitglieder des Offizier- und Unteroffizier-Corps führte 1825 Nienburgs berühmter Senator und Baurat Bruno Emanuel Quaet-Faslem ein. Der Senator war von 1836 bis 1839 auch der I. Capitän der Bürgerkompanie. Quaet-Faslem wählte eine Uniform aus der Zeit der Freiheitskriege: Den blauen Frack für die Chargierten und den Zweispitz für die Offiziere. Hellebarden, eine Mischform aus Hieb- und Stichwaffe, der

Unteroffiziere sollten an die mittelalterlichen Zeiten erinnern. Der Ausmarschierer trägt seit dieser Zeit die Rose als Sinnbild der Freude und das Eichenblatt zur Erinnerung an eine ruhmreiche Vergangenheit als Schmuck am Rockaufschlag, am Zylinder und am Gewehr.

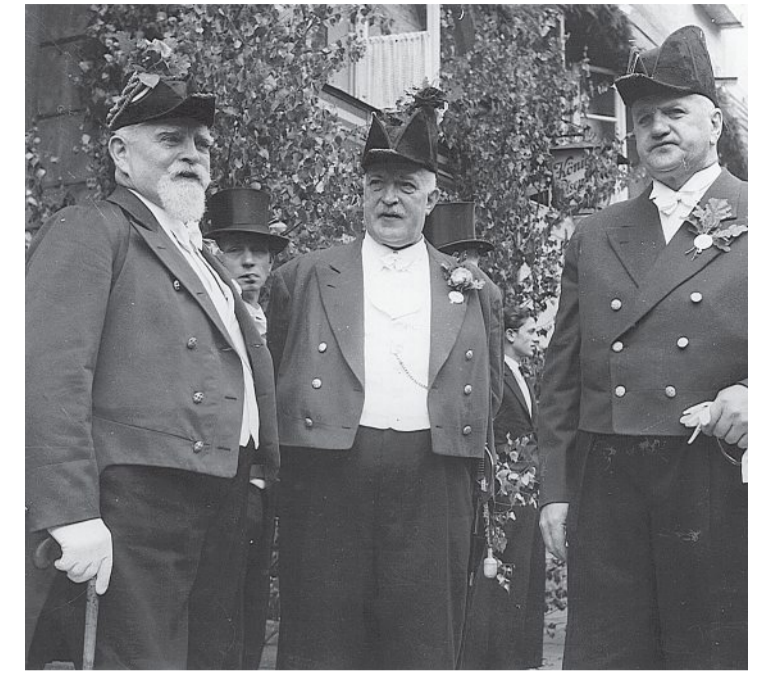
Im vergangenen Jahrhundert mussten die Nienburger aufgrund der Weltkriege bereits zweimal für einige Zeit auf ihr geliebtes Scheibenschießen verzichten. Als nach dem Zweiten Weltkrieg im Jahre 1950 das Fest des Scheibenschießens wieder unter dem I. Capitän Friedrich Fa-

compré gefeiert werden durfte, galt erneut die alte Ordnung für den Ablauf der Veranstaltung. Auf die Frage, warum der Ausmarsch beim Scheibenschießen jeweils am ersten Montag nach Johanni erfolgt, erläuterte Facompré damals: „Das ist eine lange Tradition. In alten Zeiten fanden von Pfingsten bis zum Jakobstag am 25. Juli regelmäßige Übungen statt, die am dritten Pfingsttag mit dem Vogelschießen, dem sogenannten Papageienschießen, begannen.“ Über den Ablauf gab Facompré folgende Schilderung: „Der Magistrat lud die Bürgerschaft ein; alle Einwohner, die sich beteiligen wollten, versammelten sich vor dem Rathaus. Dort wurden sie in Korporalschaften zu einem Rundmarsch nach dem Scheibenplatz eingeteilt, wo sie von den Vertretern der Stadt empfangen wurden. Nach einem Umtrunk begann das Schießen. Abends um 8 Uhr wurde der beste Schuss festgestellt und so der König ermittelt. Die kunstvolle Königskette wurde ihm umgehängt, die er beim Rückmarsch in die Stadt bis zum Rathaus tragen durfte, wie sie der vorjährige König von hier aus beim Ausmarsch getragen hatte. Dann wurde die Kette wieder im Safe der Stadtkasse aufbewahrt und der König musste sich mit einer einfacheren Ausführung begnügen.“ Die wichtige Frage nach dem Grund für die Bezeichnung „Blaue Garde“ beantwortete der I. Capitän damals schlicht und einfach mit: „Weil die Mitglieder blaue Fräcke tragen.“

Das Pellkartoffelfessen gehört zum Scheibenschießen dazu

In dem Festprogramm der damaligen Jahre wurde, wie in der Zeit vor dem Krieg, als letzter Tag des Festes der auf den Ausmarsch folgende Sonntag angegeben. An diesem Tag klang das Scheibenschießen mit einer Tanzveranstaltung aus. In den folgenden Jahren wurde das Programm immer wieder etwas verändert und der Ablauf des Festes den neuen Verhältnissen angepasst. Man sprach von einem „reformierten Programm“. Danach wurden alle weiteren Veranstaltungen auf die dem Tag des Ausmarsches folgenden zwei Tage gelegt. Der letzte Festtag war damit nun der Mittwoch. An diesem Tag überreichte um 15 Uhr der Stadtdirektor den Wanderpreis an den neuen Scheibenkönig. Um 17 Uhr begann dann das Kriegsgericht zu tagen, und um 20 Uhr fand das Scheibenschießen mit dem Pellkartoffelfessen und anschließendem Tanz in der Bürgerhalle und in den Zelten seinen Abschluss. An den tragenden Teilen des Festes wurde durch das „reformierte Programm“ nichts verändert. Mit dem Pellkartoffelfessen zum Abschluss des Scheibenschießens ist seit Jahrzehnten ein neuer Brauch hinzugekommen, der zuletzt immer an unterschiedlichen Tagen stattfand, um mehr Publikum zu generieren.

Auf [www.dieharke.de](http://www.dieharke.de) finden Sie eine Fotostrecke zum Scheibenschießen mit etlichen Bildern aus den vergangenen Jahrzehnten.



Fritz Facompré (links) belebte das Scheibenschießen nach dem Zweiten Weltkrieg als I. Capitän.



Ihr Partner für den individuellen Innenausbau



Werner Siemann (rechts) war von 2007 bis 2019 der 37. Capitän der I. Kompanie und wurde zum Ehrencapitän ernannt.

## SCHEIBENKÖNIGE SEIT 1950

- 2019: Christian Rumpeltn
- 2018: Jan Klinger
- 2017: Thomas Feldmann
- 2016: Cord Dobberschütz
- 2015: Carsten Bockelmann
- 2014: Jürgen Reimann
- 2013: Torsten Pottratz
- 2012: Jörg Kriemelmeyer
- 2011: Bernd Denker
- 2010: Thomas Olbrich
- 2009: Franz-Heinrich Ringe
- 2008: Thorsten Nagelsdiek
- 2007: Dieter Klötzing
- 2006: Michael Plagge
- 2005: Andre Heling
- 2004: Hermann Warnecke
- 2003: Klaus Heinrich
- 2002: Bernd Thormann
- 2001: Rolf Lindloff
- 2000: Stefan Hambruch
- 1999: Thomas Hesse
- 1998: Norbert Spehlbrink
- 1997: Rembert Küpker
- 1996: Paul Deichfuß
- 1995: Dino de Lorenzo
- 1994: Hans-Peter Schulze
- 1993: Kurt Mattausch
- 1992: Udo Muche (Tischer)
- 1991: Bernd Schulze
- 1990: Falko Schnasse
- 1989: Joachim Brahmstadt
- 1988: Friedrich Meinecke
- 1987: Rudolf Meyn
- 1986: Horst Müller
- 1985: Heinz Flick
- 1984: Peter Mölick
- 1983: Dr. Albrecht Freytag
- 1982: Manfred Meinking
- 1981: Wilhelm Wolter
- 1980: Wilhelm Schulz
- 1979: Armin Teichert
- 1978: Rudolf Franz
- 1977: Heinz Koop
- 1976: Herbert Oltmanns
- 1975: Wolfgang Strüh
- 1974: Günther Biellmann
- 1973: Heinz Thormann
- 1972: Kurt Ahrens
- 1971: Erich Haase
- 1970: Horst Kammann
- 1969: Walter Jürgens
- 1968: Karl-Heinz Kaminski
- 1967: Richard Schwarz
- 1966: Willi Manthey
- 1965: Paul Schulz
- 1964: Peter Seegers
- 1963: Heinz-Carl Pullmann
- 1962: Adolf Wollburg
- 1961: Erich Seemeier
- 1960: Dr. Helmut Wolf
- 1959: Heinrich Brunschön
- 1958: Friedhelm Jacobs
- 1957: Hans Henkel
- 1956: Leo Czarnetzki
- 1955: Martin Thrumann
- 1954: Hermann Seemeyer
- 1953: Helmut Bremer
- 1952: Paul Fichte
- 1951: Günter Lippel
- 1950: Hans Mohr

## CAPITÄNE, OFFIZIERE & CO.

Es sind honorige Namen unter denen der bisherigen I. Capitäne des Offizier- und Unteroffizier-Corps der Bürgerkompanien der Stadt Nienburg – kurz „Blaue Garde“.

In den ersten Jahren seit 1654 waren es vor allen Dingen Senatoren und Bürgermeister, später auch Kaufleute und andere Selbstständige. Bruno Emanuel Quaet-Faslem ist einer von ihnen, David Kotzebue ein anderer, die Kaufmänner August Twelwe und Friedrich Facompré gehörten dazu, ebenso Hans und Hinrich Rübenack. Von 2007 bis zum letzten Scheibenschießen war Werner Siemann der 37. Capitän der I. Kom-

panie – auch Bürgercapitän genannt. Am 28. August 2019 wurde Dr. Ralf Weghöft zum I. Capitän gewählt. Er löst den aus Altersgründen in das inaktive Corps versetzten Siemann ab. Seit 1905 steht der I. Kompanie kein Mitglied des Magistrats vor, sondern ein Mitglied des Offizier- und Unteroffizier-Corps. Der typische Werdegang erstreckt sich von dem Range eines Corporals über verschiedene Ränge des Corps vom Unteroffizier über den Offizier bis ins Kommando. Weit mehr, nämlich sogar 57 Capitäne, gab es in dieser Zeit für die II. Kompanie. Einige von ihnen sind später aufgerückt zum I. Capitän. Aktueller II. Capitän ist seit 2018 Jürgell Folk. Seit Mitte

n/s



HARKE-Verleger Christian Rumpeltn ist bis heute amtierender Scheibenkönig. Er ließ sich 2019 von seinen Kameraden vom „Wähligen Rott“ feiern.



Das Schild vom Wehrsold steht noch heute bei jedem Scheibenschießen.



Schon seit Generationen (wie hier 1973) ist der „Esel“ ...



... fester Bestandteil der Kinderbelustigung.

**Nienburger Scheibenschiessen 1895.**

Restauration „Zur Bürgerhalle“

Zum bevorstehenden Scheibenschießen empfiehlt unsere Restauration angelegentlich, es mit dem Wehrsold (Esel) zu beenden. Gute Speisen und Getränke sowie aufmerksame Bedienung zugeführt.

Empfehle:

- Kirschsuppe
- fr. Lachs- und Steinbutt
- Zungen- und
- Weichtierlegung
- Reis- und Rükstentzen
- Eiz.

◦ Bier: geräuchert, Radz und Radz und Radz in Gläser, keine verschleierte warme und kalte Speisen.

◦ Wein von Garmann & Co. Friedrich, Stahl & Wunnenitz u. v. Kapff & Co.

◦ Bier aus dem Bürgerl. Brauhaus in Pilsen und Kulmbacher Bier. Zugangssteu!

Carl Pfennig.

Werbeanzeige zum Scheibenschießen aus der HARKE von 1895.



PRÄSENTIERT VON:

**BOSOLD**

Haustechnik

Heizung · Sanitär · Klima · Elektro · Solar · Propan  
Neubau · Modernisierung · Planung · Beratung

Der **GOLDMANN**

**GOLDANKAUF**

Auf [www.dieharke.de](http://www.dieharke.de) finden Sie eine Fotostrecke zum Scheibenschießen mit etlichen Bildern aus den vergangenen Jahrzehnten.

**SANDERS**

Scheibenschießen 2019

Corporalschaft Vesper

**UNGER & LANGNER GmbH**

**RESTAURANT**

am Bürgerpark

sven **hülsmann** malermeister Malereifachbetrieb

**ELEKTRO TREU LICHT + CONCEPT**

**Weserschlöbchen**

Das traditionsreiche Superior Hotel in Nienburg

24h **BETREUUNG** für eine bessere Lebensqualität

0156 | 78 41 75 94

[www.pflegedienst-24stunden.de](http://www.pflegedienst-24stunden.de)

ZAHNARZTPRAXIS SVEN KOEGEL

Ästhetische Zahnheilkunde

Ihre KFZ-Prüfstellen im Landkreis Nienburg

**GTÜ**

Rechtsanwälte & Fachanwälte Siemann, Dierksen und Reimers